



1. Garberregiment zu Fuß. — Den Ehrenposten bei dem Statist. u. Oberregiment werden überhoben der General-Oberst der Infanterie v. Bode, General-Major und General à la suite G. v. Bedell, Oberst und Regimentskommandeur v. Müllrich, Oberstleutnant und Regimentsformandeur v. Thienen und Major und Flügeladjutant v. Deines.

Die „Strengsinn“ erzählt zu der Behauptung Boulanger's, daß er durch eine Spionatslist die Papiere eines fremden Militärs-angehörigen — es ist der deutsche General — erhalten habe: Oberst v. Hillenbrand habe, als er Militärbeobachtungen in Paris war, eines Tages einen bei ihm beschäftigten Schreiber ertrappelt, als er eine Abschrift eines amtlichen Schriftstückes heimlich anfertigen versuchte. Der Schreiber wurde natürlich sofort entlassen.

In einem längeren Schreiben an den Präsidenten des Komitees des höchsten Katholikentages Fürsten Kövenerstein, erkennt der Pappi die verdienstvollen Bemühungen der Beamten für die Kirche und den heiligen Stuhl an. Solche Verurteilungen gereichen den Vorführern zu großem Ruhm, ihm selbst nicht zu geringem Troste. Hieraus sei zu ersehen, wie sehr ihr Vorhaben von ihm gebilligt werde und wie erwinnt es ihm sei. Am Schluß wird Gottes Segen für die Verwirklichung beider Wunsche ausgesprochen.

Die Gesundheitsverhältnisse an Bord der zum afrikanischen Lokobadegeschwader gehörenden Schiffe haben verschiedene Dislokationen zur Folge gehabt. Von einiger Zeit wurde bestimmt, daß der Kreuzer „Möwe“ sich von Jansibar nach Gombah bei der Insel begeben. Nach den neuesten Administrativ-Berichtungen sind die Besatzungen für die Kreuzer „Olga“ und die Kreuzer „Alexandrine“ bis auf Weiteres zu sperren. Es ist nicht wahrscheinlich, daß auch die Mehrzahl dieser Schiffe abgedankt werden.

„Olga“ sollte befohlen über den Meeresspiegel fortgehen, „Alexandrine“ von Sines nach Samoa gehen.

Der Minister des Innern sollte nach dem „A. Z.“ durch einen Circularerlaß angeordnet haben, daß an Beamte ein Urlaub von vier oder mehreren Wochen nur auf Grund eines ärztlichen Attestes erteilt werden dürfe. Für solche Beamte, die ohne krank zu sein, nur erholen wollen, sei ein zwei- bis dreiwöchentlicher Urlaub als ausreichend zu erachten, insbesondere für die in jüngere Lebensalter stehenden Beamten. — Die „Post“ bemerkt dazu, daß nach ihr gewordenen zuverlässigen Mittheilungen ein derartiger Erlaß nicht ergehen.

Darmstadt, 9. August. Der König von Württemberg ist zum Besuche des Großherzogs in Ezechiel eingetroffen und beschäftigt Nachmittags nach Frankfurt a. M. zurückzukehren.

Defau, 9. August. Befehlerte St. Grellens Feldmarschall Graf von Blumenthal das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Vernehmen nach hat die Gemeinde Quellendorf, wofür St. Grellens lange Jahre hindurch, während der Sommermonate zu wohnen pflegt, eine Glückwunschadresse überreicht.

Dortmund, 9. August. Die Werbung der „Mein-Weiß.“ ist über die Vorgänge auf dem Stahlwerk Höpff hin zu überreichen. Es handelt sich um gewöhnliche Einzelverträge außerhalb des Werkes. Die Folgen sind zwei Verhörungen vor.

Wertmann, 9. August. Bei der letzten Landtags-eröffnung hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine Unrichtigkeit bei der Stimmzählung heraus, indem im Ganzen 230, nicht 229 Stimmen abgegeben wurden. Für Friedrichs (nat. lib.) wurden demnach 116 (nicht 115), für Wehrig (cont.) 87, für Schmitt (deutschl.) 27 Stimmen nachgewiesen. Es ist ummehre eine Neuwahl nötig geworden.

Hamburg, 9. August. Mit dem heute hier angelegten Schnellpostdampfer „Columbia“ ist auch Karl Schurz von Newyork eingetroffen.

Hamburg, 9. August. Durch die Wälder ging dieser Tage die Mitteilung, daß die Gesundheitsverhältnisse dieses Kaufmanns besorglich worden seien, welcher in die Stiller Straße

in dem alten Heim zugebracht, und sie während dieser Zeit in Gesprächen mit ihm gefucht hatte, sich in seinen neuen Gedankengang zu verlegen, gab sie ihren Widerstand auf. Ihr klarer Verstand sagte ihr, daß der Knabe ihr entwachsen ist, so zu sagen, ihr über den Kopf gewachsen sei, und daß es daher besser sei, sich seinen Wünschen zu fügen, um nicht ganz die Macht der Mutter zu verlieren, da er zu mächtige Bundesgenossen für seine Pläne hatte. Mit edlem Mutterlos erklärte sie jedoch sofort, daß sie sich bereit nicht fügen könne, zu dem Fortkommen ihres Sohnes nichts beizutragen, wenn sie auch nicht Dankbarkeit die Hilfe des Doktors annehme.

Es wurde daher beschlossen, daß Frau Kellson nach der Stadt ziehen sollte, um ihr und ihres Sohnes Einkommen zu suchen. Dauf der guten Verwendung des Doktors suchte man sie sehr bald auf, und wer einmal die schnellen Kräfte der thätigen Frau in Anspruch genommen hatte, wurde für immer ihr Kunde.

Jetzt mußte Lina die Besuche machen, und ihr Entschieden über das dürftige Heim war eben so groß, wie Erts gewesen war, da er in der ersten Zeit den Anblick des verschönernden Einflusses des Reichthums genoss. Stunden lang konnte sie bei Frau Kellson sitzen und zusehen, mit welcher Fertigkeit sie ihr Kremlin bereite und die runden Pfannentische machte. Minutenlang blickte Lina ein wenig Zeit, um sich in der Kunst zu versuchen; aber es gelang ihr nie, die Kuchen bereiten zu können.

Diese Freude war indessen von kurzer Dauer. Lina war jetzt acht Jahre alt; sie konnte nunmehr nicht länger den ganzen Tag verzeihen, und man schaffte daher eine Gouvernante an, um das frohe, unregelmäßige Mädchen in Zucht zu halten. Der Verkehr mit dem früheren Tischlerlehrling beschränkte sich nunmehr auf eine Begegnung bei dem Ontel oder auf ein zufälliges Zusammenreffen auf der Straße; allein es war, als ob diese Trennung die Hin-

gebung beider Kinder zu einander nur gesteigert hätte. Er hatte sich keinen andern Knecht gedankt; denn die Schulkameraden waren ihm zu unartig und lärmend und wandten sich über etwas an seinen Blumen noch seinen Märchen. Lina hatte von der ersten Stunde Vorliebe für Erts gefaßt, allein von dem Tage an, als ihr Gouvernante erklärte, daß der Sohn der Knechtin kein passender Spielkamerad für die Tochter des reichen Großhändlers sei, be- schloß Lina in ihrem warmen Herzen und ihrem kleinen hartnäckigen Kopfe, daß sie Erts niemals, niemals vergessen wollte.

Es vergangen die Jahre. Erts arbeitete mit einem Eifer, der den Doktor fast demüthigte, allein der Knabe schien weder von dem vielen Eifer noch von den Nachwachen Schaden zu nehmen, das einzige, worüber er hin und wieder klagte, war, daß er eine Schwäche in den Augen fühlte; allein nach einigen Tagen der Ruhe verschwand dies Uebel wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Ein Großvater geparkt, ist ein Großvater gewonnen.“ So beginnt ein Aufsatz in der neuesten Nummer der „Wochenchrift für's Haus“. Diesem Aufsatz ist über an und für sich nicht ganz neu, nur aber seine Ausführung, und munder barbaren Schmuck werden die dort gegebenen Beispiele wohl willkommen sein. Ueberhaupt wird noch keine Behauptung „für's Haus“ je unbedenklich aus der Hand gelagt haben: steht doch so mancher Schmuck (und nicht bloß finge) umgeben vor; aber nichtschicklicher oder unbedenklicher Schmuck in dem Hause und würde demjenigen, der sehr dankbar an dem fürdeten sie hinterher keine Inschrift. Da heißt „für's Haus“. Es bringt in jeder Nummer eine Fülle nützlicher und werthvoller Winke und Auskünfte für Küche und Keller, Saal und Hof, für Kinder und Dienstboten. Und die erfahrenen Wirthschafterinnen wie die besten technischen und wissenschaftlichen Kräfte sind es, welche die bewährte Schriftstelle des Hauses am sich gehalten hat. Wir können das interessante Blatt unversehrt empfehlen.

England.

London, 9. August. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Apanagenbill und die wichtige Verwaltungsbill an. — Zu Unterhause erklärte Ferguson, betriebs der am 20. Februar zu Mittelalab erfolgten Verhaftung des Königs Edo durch Mannschaften eines deutschen Kriegsschiffes habe die englische Regierung eine befriedigende Erklärung von der deutschen Regierung erhalten und deshalb die Verlegung des Schrittwegs für unnöthig erachtet.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Berlin aus angeführt weitere Quelle berichtet, daß die Deutsche Regierung die Verlegung der Verträge zum Zweck einer vollständigen Verdrängung gemacht.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Meinungen in Betreff Kretas noch immer getheilt seien. Das Cabinet habe abermals eine energische Unterdrückung des Aufstandes empfohlen, der Palast befürworte jedoch persönliche Schritte. Wie verlautet, ist Schaffr Palata, der Statthalter in Petersburg, zum Gouverneur in Kreta bestimmt, mit einem Vicegouverneur griechischer Abstammung zur Seite. Der bisherige Gouverneur, Seraphim Pascha, glaubt, gewisse Zugeständnisse würden die Kretas besänftigen, allein dieselben misse eine durchgreifende Geleugung folgen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. August. Infolge Auftritts der Cholera in Mesopotamien werden alle von Bassorah kommenden Personen und Güter einer zehntägigen Quarantäne unterzogen.

Griechenland.

Athen, 9. August. Der Aufenthalt des deutschen Kaisers hierseits ist auf die Tage vom 26.—28. October festgesetzt. Es verlautet, der Sultan werde zur Begrüßung des Kaisers einen außerordentlichen Botschafter dorthin senden.

Prozeß gegen Boulanger.

Paris, 8. August.

Im Palais Napoléon fand heute Nachmittag die erste Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes im Prozeß Boulanger statt. Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr eröffnet. Der vom Gerichtsdirektor Toul vorgetragene Namensaufruf ergab, daß 20 Senatoren fehlten. Der Gerichtsdirektor verlas jedoch mehrere auf den Prozeß bezügliche Aktenstücke; hierauf nahm der Staatsanwalt das Wort zur Begründung der Anklage.

Er erklärte laut der „St. St.“ das Oeffentliche Ministerium habe nicht die Beweismittel, die Anklage in Abwehnenheit des Beschuldigten zu begründen. Hier aber liegt der Fall anders. Es geht zu antworten auf die Mittheilungen der Vertheidigung, wie sie über den Kanal herübergenommen sei, aber kein Licht in die Angelegenheit gebracht habe. Man habe geglaubt, alle Aktenstücke der Anklage zu besitzen, das sei aber ein Irrthum. Redner habe sich in der Anklage absichtlich Beschränkung auferlegt, jetzt erhalte volles Licht in die Sache dringen. Es sei bedauerlich, daß Boulanger nicht den Sucher gefunden, sich persönlich zu vertheidigen, anstatt die Anklage mit Vertheidigern der Jungen zu beantworten, deren Aussagen er nicht gehört habe. Der Angeklagte habe selbst den Senat in seiner Abrede beleidigt, die Wälder beschimpft und beschrob. Bei jeder Schädigung sei es unmöglich, zu schweigen. Es wäre dringend wünschenswerth gewesen, den Angeklagten hier zu haben, ihn die Lautenbe von Belohnungsbereiten entgegenhalten zu können. Ankläger und Vertheidiger hätten dann von Angefangen an Angesicht auftreten können. (Unruhe rechts). Da einzige Feind des Generals sei die Aftensammlung, welche zur ständtlich gebracht werde. Die Papiere würden allein sprechen. Redner erörterte sodann den Tathbestand der Verführung, welche darauf hinausgegangen sei, die geistliche Regierung durch die Diktatur zu erigen. Der Gehirns des Generals habe nie Schranken gekannt. Der Staatsanwalt geht Boulanger's Einholung durch vom 1882 an und berichtet hierauf über das Verhalten Boulanger's in Paris, wobei er namentlich zu erwähen versucht, daß ein Mann, der sich nur mit verdächtigen Subjekten umgibt, unmöglich ehrbar sein könne. Um 4 Uhr wird die Sitzung unterbrochen und um 4 1/2 Uhr wieder aufgenommen. In einer Rede fortfahrend, prüft der Oberstaatsanwalt die Haltung Boulanger's als Kriegsminister und bezieht die Auffstellungen der Anklage durch den Hinweis auf die zahlreichen vertraulichen Briefe selbst beleumterdten Menschen an den General. Redner betont namentlich das Vorhandensein der Diktatur über den Empfang von 32000 Franken durch die Monarchie, d. h. einen gewissen Foucauld, welcher vor einigen Tagen nach London ging, um mit dem General zu verhandeln und welcher mit vielen 1000 Franken-Noten zurückkam. Er geht hin, daß der Oberstaatsanwalt hinzu, diesen General an, einen Mann, der mit Nebenbarn von Ghr. und Baderland um sich wirft und sich dabei mit Gaunern umgibt. Um 6 Uhr werden die Verhandlungen auf Morgen 11 Uhr vertagt. Im Allgemeinen glaubt man, daß Boulanger, wenn Auftritts eines französischen Generals unwürdig gewesen sei, verurtheilt werden wird. Selbst der größte Theil der Rechten will heute nichts mehr von Boulanger wissen.

Berliner Brief. \*)

Von Carl Böttcher.

Berlin, 9. August. Wäre ich ein Dichter nur acht Tage lang! Ich wollte ein Jubelstübchen singen, daß Berge und Wälder dabei tanzen oder daß die Sterne vor Freude weinen müßten und erlösten in ihren eigenen Strahlen. Dieser göttliche Berliner Magistral! Wenn denn endlich einmal etwas gelinge, dann ist es aber auch über alle Maßen gut. So etwa faunste es an Zandern von vertriebenen Bergen auf, sie vernahmen, daß der Magistral seine Rede befohlen habe, auf öffentlichen Plätzen man die neue Normal-Uhren zu errichten. Wer jemals in der Reichshofstadt liebt, fügte und sein Herz erbeute, der weiß, was eine Normal-Uhr zu bedeuten hat. Wädel sei doch seit Jahrzehnten das beliebteste Nenneperson-Wah, der sich umitten der Verbindung des weltlichstehenden Lebens halten will. Unter ihren großen Füßern erlösten dem verlebten Herzen der Wintungsmacht so langsam, als hätte er Wein an den Füßen, und dann sagte sich wieder, daß des Menschen Engel die Zeit ist, wenn der erlebte „Engel“ von dem großen Silberfalle aus dem Ströwar der Straße plötzlich pünktlich auftaucht. Wie vielen Glücklichen werden sonach diese neuen Normal-Uhren die Stunde schlagen, wie unmaßlichen Nenneperson-Beobachtungen gründlich abheben, wie manchen Bergenswindstößen Seiten-fertiger Freude eröffnen! Und deshalb im Namen der Berliner verlebten Herzen sei der Magistral als feines Beschlusses auf's Neue bedankt!

Es nun aber in der Reichshofstadt auch gleich umso befreier geachtet werden? Die abgeleitete Rede brachte eine Statistik, den zu Folge es auf diesen getriebenen Terrain ziemlich nebelhaft aussieht. Unter zehn Dänen sollen durchschnittlich nur vier an dem gelobten Strande der Ebe landen, während die übrigen sechs so gründlich wie möglich liegen bleiben. Woher diese Feindstrichigkeit kommen mag? In der deutschen Metropole verdrängt man sich im Allgemeinen ja

\*) Nachdruck verboten.





# Emallirtes Kochgeschirr

**en gros**                      **Special-Geschäft**                      **en detail**  
 Leipzigerstr. Nr. 83.                      vis-à-vis dem Leipziger Thurm.                      Leipzigerstr. Nr. 83.  
**Fabriklager-Verkauf 83 Leipzigerstraße 83 in Halle a/S.**



Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich durch vortheilhaften Baar-Einkauf eines **grossen Fabriklagers** in der angenehmen Lage bin, von heute ab **das beste emallirte Kochgeschirr in grau und blau 60 Pfennig** à Pfund (½ Kilo) für **60 Pfennig** zu verkaufen.

Große Auswahl von großen **prima Wasser-Eimern** Stück l M. 50 Pfg. **Aufwaschschüssel** von l M. 40 Pfg. an. Großer Vorrath in **Töpfen, Tiegeln, Pfannen, Bratpfannen, Kaffeekochern, Kaffeekannen, Theekannen, Durchschlägen, Tellern, Tassen, Wasserkesseln und Kannen, Waschbecken, Nachtgeschirren** u. c. in allen Größen. **Fischkessel, Melk- und Milcheimer, Milchsatten, Kartoffeldampftöpfe, Essenträger** (sogen. Menagen), **Henkeltöpfe, Milchkrüge, Reibesen.**



Großer Vorrath in **prima prima Emaille-Waaren** als **dekorirte und weisse Eimer, Töpfe, Wannen, Krüge, Präsentirbretter, Tassen, Siebe, Milchkrüge, Kaffeekannen, Wasserstände, Sahnengießser, Nachtgeschirre, Waschbecken etc. etc., viele Tausend Gegenstände gutes emallirtes Geschirr,** welche im Schaufenster ausliegen, das Stück 50 Pfg.

**Nebenbezeichnete komplette Waschgarnitur in starkem Eisen-geßell für den ganz enorm billigen Preis das Stück 3 M. 50 Pf.**

Das geehrte Publikum wird hiermit noch ganz besonders aufmerksam gemacht, daß in diesem Fabriklager-Verkauf nur nach Gewicht per Pfd. verkauft wird, und stellen sich die Preise dadurch ganz bedeutend billiger als nach Stück. **Geschäftsprincip:** Baar-Käufe nur großer Fabriklager und mit einem kleinen Nutzen zu verkaufen, und ist dadurch auch den weniger bemittelten Hausfrauen Gelegenheit gegeben, sich eine saubere, haltbare und billige Kücheneinrichtung anzuschaffen.

**Garantie für jedes Stück. — Umtausch gern gestattet.**

**Emallirtes Kochgeschirr, welches extra dazu angefertigt wird, um billig verkauft zu werden, führe ich nicht, sondern nur gute Waare aus renommirten Fabriken.**

Es ist Jedermann gern gestattet, das Waarenlager auch ohne zu kaufen zu besichtigen, und wird über Preise der Waaren u. c. gern Auskunft gegeben.

**A. Kersten,**  
 83 Leipzigerstrasse 83.

## 25 Pfennig-Bazar

**Große Ulrichstraße 35**  
 (anstoßend am „goldenen Schiffchen“).  
 Ich empfehle einem geehrten Publikum aus Halle und Umgebung mein reichhaltiges Waarenlager in **Haushalt- und Kücheneinrichtungs-Gegenständen,** sowie Bijouterie- und Leder-Waaren, enorm große Auswahl in Kinder-Spielzeugen. In Verleihungen für Gesellschaften und Vereine halte ich mein Lager bestens empfohlen.  
**A. Schönbach,**  
**„25 Pfennig-Bazar“, Gr. Ulrichstr. 35**  
 (anstoßend am „goldenen Schiffchen“).

**Das Photographische Atelier**  
 von **Gustav Tempel,**  
 Großherzog. Oldemb. Hof-Portraitmaler u. Hof-Photograph,  
 Große Ulrichstraße 48,  
 empfiehlt sich in Aufnahmen von **Lebensgröße herab bis zum Visit.**  
 Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde.

**Drogen- und Farbenhandlung**  
 von **Felix Sioli, Giebichenstein,**  
 empfiehlt zum Einmachen alle Gewürze, Essige, Pergamentpapier; ferner alle Sorten Hausseifen, Stärke, Borax, Soda und alle Waschartikel zu sehr billigen Preisen.

### Auktion.

Dienstag d. 13. d. Mts. Nachmittag 1 Uhr verleihere ich Kuckungsl. 9 eine Partie Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke u. v. A. in **C. Radetoch, Auktions-Kommissar.**

### Wiederverkäufers

**Kautabake** zu Fabrikpreisen  
**Filiale der Tabak-Fabrik Gebrüder Adler,**  
**Halle a. S., Geiststraße 36a.**  
 Damen finden freundliche Aufnahme, Distrikts-Gewandlady, bei **Edwina Krüger, Wuchererstr. 42a.**  
 Ein cand. theol., an einer Privatschule schon thätig gewesen, wünscht noch einige Stunden zu ertheilen. Näheres **Breitestr. 88.**

**Beiten vermietet**  
**Wwe. Dorenberg, Albrechtstr. 29.**  
 Gute Speisekartoffeln verkauft **Wilhelmine Spanenberg,** Kuttelhof 5.

**Pa. Langstroh, Streutrohh, Sen, Hüffel u. Hafer** offerirt billigst

**Ed. S. Beschnidt,** Leipzigerstr. 64.  
 Hochstühle werden schnell und gut ge-flochten, auch aufpolirt

**Balgasse 6, Hof 1.**  
 Wäsche wird täglich sauber geplättet. Dasselbst kann ein junges Mädchen die **Neu-Blätterei** gründlich erlernen. **Medestr. 5.**

Lager fertiger Wässhennwaaren bei **Z. Günther, Wässhennmeister, Kellergasse 7c.**

## Reeller Ausverkauf

### Tricotagen, Woll- und Strumpfwaren

wegen Verkauf des Hauses und Aufgabe des Geschäfts.

# Gebr. Loesch,

**Gr. Ulrichstr. 42.**